



# PLÄDOYER FÜR EINE ÖKUMENISCHE ZUKUNFT

i.A. Werner Gebert, Banweg 14, 72131 Ofterdingen  
Gert Rüppell, Dorfstr. 73, 47447 Moers

Tel 07473-959898  
02841-984218

Fax: 07473-959894  
02841-984218

E-Mail: [euw.gebert@t-online.de](mailto:euw.gebert@t-online.de)  
[gert.rueppell@gmail.com](mailto:gert.rueppell@gmail.com)  
[www.plaedoyer-ecu.de](http://www.plaedoyer-ecu.de)

PLÄDOYER FÜR EINE ÖKUMENISCHE ZUKUNFT

An den Freundeskreis  
des PLÄDOYERS

im Mai 2017

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir möchten über die Beratungen und Empfehlungen der Tagung in Hofgeismar vom 22. – 24. März 2017 informieren und Euch zur weiteren Mitarbeit aufrufen. Damit ist schon das wichtigste Ergebnis benannt: Es soll weiterhin ein „Plädoyer für eine ökumenische Zukunft“ geben, wenn auch in neuer Gestalt!

Zunächst jedoch sei angemerkt, dass dieser Brief deshalb erst heute eintrifft, da wir ihn noch von möglichst vielen der Fortsetzungsausschussmitglieder unterschrieben haben wollten. Dies ist nun geschehen und deshalb kommt er nun zu Euch.

Die Tagung mit etwa 30 Teilnehmenden hatte sich die doppelte Aufgabe gestellt, die heute ökumenisch relevanten und der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit besonders bedürftigen Themen zu identifizieren und die Frage zu klären, ob und wie wir im Rahmen des PLÄDOYERS weiterarbeiten wollen.

Die inhaltliche Debatte wurde durch Bernd Winkelmann eingeleitet, der die Widersinnigkeit des kapitalistischen Wirtschaftssystems und die Potenziale einer „lebensdienlichen Gemeinwohlökonomie“ aufzeigte. Ein zweites Referat von Andreas Zumach widmete sich dem ebenso drängenden Themenkomplex „Rassismus – Fremdenfeindlichkeit – Populismus“. Aus seiner Sicht zeigen sich heute die Folgen einer Destabilisierung der muslimischen Länder von Marokko bis Pakistan durch eine jahrzehntelange rücksichtslose US- und EU-Politik.

Die darauffolgenden Arbeitsgruppen machten deutlich, dass es eine Reihe von Themen gibt, die dringend weiterer Anstöße und kirchlicher Diskussionsprozesse bedürfen. Letztlich mündeten sie alle in der System- und Steuerungsfrage, bei der wir uns auf die Suche nach auch kulturell lebbar Alternativen im Sinne einer „Leben fördernden Zivilisation“ sowie Strukturen nachhaltiger globaler Steuerungsmechanismen („global governance“) begeben müssen. Im Zentrum sollte dabei die Debatte um ein Menschenbild stehen, welches, im Rekurs auf die biblische Schöpfungstheologie, den Anthropozentrismus einer mechanistischen und sozialdarwinistischen Weltansicht überwindet. Dies lässt sich an verschiedenen Konkretionen entfalten, z.B. an

- der Klimagerechtigkeitsdebatte in Fortschreibung des PLÄDOYER-Memos
- der Friedensfrage mit besonderer Berücksichtigung landeskirchlicher Stellungnahmen im Kontext des Hervorbringens von „Kirchen und Gemeinschaften des gerechten Friedens“
- den neu verabschiedeten „UN-Entwicklungszielen“ (SDGs) im Aufzeigen der Übereinstimmungen und Differenzen zur ökumenischen Entwicklungsdebatte seit den 1970er Jahren und der Missionserklärung von Manila (201) /Busan (2013) sowie der Papstencyklika „Laudato Si“
- dem befreiungstheologischen Diskurs zu einer „transformativen Spiritualität“ und seiner Fortführung im Rahmen einer interreligiösen Ökumene.

---

#### Vorstand

Doris Peschke (Brüssel)  
- Vorsitzende -  
Dr. Wolfgang Gern (Darmstadt/Kigali)  
Karl Scheld (Mainz)

#### Fortsetzungsausschuss

Dr. Fritz Erich Anhelm (Rehburg-Loccum) - Werner Gebert (Ofterdingen)  
Elisabeth Hanusch (Ludwigshafen) - Luise Jarck-Albers (Heide) Rüdiger Noll (Berlin) Dr. Gerdi Nützel (Berlin)  
Dr. Gert Rüppell (Moers) - Hans-Jörg Schmid (Neustadt/Aisch)  
Friederike Schulze (Berlin) - Ulrike Stöhr (Hannover)

#### Sitz des Vereins: Mainz

c/o ZGV  
Albert-Schweitzer-Str. 115  
55128 Mainz

**Bankverbindung: Stiftung Oekumene/Plädoyer für eine ökumenische Zukunft**  
**Evangelische Bank IBAN: DE29 5206 0410 0200 4141 90 BIC: GENODEF1EK1**

**Es gibt einen breiten Konsens, dass das PLÄDOYER sich an der Debatte dieser Themen beteiligen sollte. Die ursprünglich geplante Erarbeitung eines „Memorandums“ wird aber als verfrüht angesehen. Es bedarf zunächst einer Klärung innerhalb des PLÄDOYER-Freundeskreises, welche Themen zu priorisieren und zu vernetzen sind und was von wem, mit wie viel Energie mit angepackt werden kann. Dies herauszufinden, ist, neben dem allgemeinen Bericht über Hofgeismar, eine der Absichten dieses Schreibens an Euch.**

Die vorläufige, unter den Teilnehmern der Tagung erhobene Bilanz über die vorhandenen Kapazitäten fiel demgegenüber indes bislang sehr ernüchternd aus. Die Suche nach einem neuen Geschäftsführer ist erfolglos geblieben, und mehrere Mitglieder des Vereinsvorstands und des Fortsetzungsausschusses signalisieren den Wunsch, sich nach jahrelangem Engagement zurückzuziehen.

Vor diesem Hintergrund werden mögliche Kooperationen oder Fusionen mit anderen ökumenischen Trägergruppen besprochen. Eine abschließende Abstimmung ergibt den mehrheitlichen **Beschluss, dem Vorstand und der Mitgliederversammlung zu empfehlen, den Verein „Plädoyer für eine ökumenische Zukunft“ aufzulösen und die inhaltliche Arbeit des PLÄDOYERs auf der rechtlichen Plattform der gemeinnützigen Stiftung Ökumene, von der es ein Kooperationsangebot gibt, fortzusetzen.**

Die Anbindung an die „Stiftung Ökumene“ ermöglicht es dem PLÄDOYER, auch in Zukunft Spendenbescheinigungen auszustellen, und so bitten wir die bisherigen Spender/innen, dem PLÄDOYER inhaltlich und finanziell treu zu bleiben. Wie ihr unten erkennen könnt, haben wir bereits ein Konto bei der Evangelischen Bank, mit der die Stiftung zusammenarbeitet, eröffnet und bitten Euch Eure Spenden in Zukunft unter dem Kennwort **„PLÄDOYER für eine ökumenische Zukunft“**, dorthin zu überweisen.

Zentral aber ist, dass sich einige aus dem Mitglieder- und Freundeskreis finden, die zur **aktiven Mitarbeit** in den oben genannten Themenfeldern bereit sind. Dabei geht uns sowohl um die Gestaltung der bisherigen ökumenischen Bildungsarbeit, die Erarbeitung von Analysen und Memoranden in Kooperation mit anderen an diesen Fragen arbeitenden Gruppen und Einzelpersonen. Dabei bleibt die Kooperation bzw. Anbindung an die Anliegen und Arbeit des Weltrats der Kirchen wesentlich.

Wir werden auch zukünftig ein Team brauchen, das, wenn auch in geringerer Masse als dies bisher FA und Vorstand taten, für das PLÄDOYER Koordinationsaufgaben übernimmt. Wir müssen uns ehrlich eingestehen, dass unsere Stimme in der kirchlich-ökumenischen Szene verstummen wird, wenn sich diese Gruppe nicht finden lässt.

**Daher appellieren wir an Euch, ernsthaft zu überlegen, ob Ihr zu dieser aktiven Mitarbeit bereit seid.** Eure Rückmeldung zu dieser Frage erbitten wir bis spätestens zum bis zum 15. Juni 2017 an den Fortsetzungsausschuss des PLÄDOYER, z. Hd. **von Gert Rüppell (gert.rueppell@gmail.com Kennwort: Weiterarbeit Plädoyer).**

Spätestens am 16. Juni 2017 werden der Vorstand und die weiteren Vereinsmitglieder (bei einer Sitzung in Frankfurt ?) die Überführung der inhaltlichen Arbeit des PLÄDOYER unter das Dach der „Stiftung Ökumene“ beschließen. Am 16./17. Juni 2017 tagt im Spener-Haus in Frankfurt auch der noch amtierende Fortsetzungsausschuss. Bis dahin sollten wir wissen, wer von Euch sich bereit erklärt, am Fortbestand der inhaltlichen Arbeit des PLÄDOYER mitzuarbeiten. Sollten sich keine Kräfte finden, die an dieser Zukunftsgestaltung mitarbeiten wollen, werden wir notgedrungen, die Arbeit des PLÄDOYER einstellen müssen. Wir aber leben aus der Hoffnung auf Eure Kräfte und Bereitschaft zur Gestaltung einer ökumenischen Zukunft in Deutschland und darüber hinaus. In diesem Sinn und in eben dieser Hoffnung auf eine große Resonanz verbleiben wir mit herzlichen Grüßen

*Die Verfasser des Briefes*

Pfr. Dr. Jochen Wietzke

Lic. Theol. Peter Schönhöffer M.A.

Pfr. Gerhard Köberlin

*Für den Fortsetzungsausschuss*

Pfr. Werner Gebert, Dr. Gert Rüppell

Pfrin Luise Jarck-Albers, Frederike Schultz,

Hans-Jörg Schmidt